

Quelle: forum Nachhaltig
Wirtschaften

Rubrik: Fachbeiträge|Themen|Green
Money

Datum: 04.07.2012

Der Durchbruch für nachhaltige Investments... durch Not und gute Ideen

Ein Interview von Tina Teucher mit Alfred Platow

Grüngeld-Pionier Alfred Platow ist seit über 35 Jahren im Geschäft für nachhaltige Geldanlagen und verantwortungsvolle Investments. Im Interview mit forum spricht er über die Anfänge als langhaariger Versicherungsvermittler, finanzielle Erfolge trotz "öko" im Markennamen und warum Bildung das A und O für eine nachhaltige zukunftsfähige Gesellschaft ist.

Herr Platow, wie wird ein studierter Sozialarbeiter und Erziehungswissenschaftler zum Inbegriff für grüne Versicherungen und schließlich zum Asset Manager?

Nun, das ist doch ganz einfach: Ich bin der Sozialarbeiter des Geldes (lächelt). Oder auch ein Entwicklungshelfer des Geldes! Das hat sich schrittweise entwickelt. Das "Humanistische Kapital-Handwerk" hat mich in seinen Bann gezogen. Bis hin zum Asset Manager ÖKOWORLD.



"Ich bin der Sozialarbeiter des Geldes. Ich wollte ihm eine gute Richtung geben." Alfred Platow

Grundsätzlich bin ich da so reingerutscht. Eigentlich wollte ich tatsächlich nach meinem abgeschlossenen Studium Sozialarbeiter werden. Damals in den 1970er Jahren, als ich auch gegen Gorleben auf die Straße gegangen bin. Um mein Studium zu finanzieren, habe ich mich auch als Berater für kleinere umwelt- und friedensbewegte Unternehmen engagiert. Gegen kleines Geld habe ich z.B. die Gründung von Naturkostläden, eines Jugendzentrums, eines Kinderbuchladens und eines Theaters unterstützt. Ich war schon immer neugierig und wollte Dinge organisieren und vor allem verändern. Irgendwann kam dann die Frage der betrieblichen Altersversorgung auf in den Betrieben. Der geschneigte aalglatte Krawattenträger wäre damals aber in den Kommunen nicht akzeptiert worden und man hätte ihm nicht vertraut. Oder er hätte sich nicht dorthin gewagt. Ich gehörte aber als "der Alfred" so oder so dazu. Also begann ich für eine genossenschaftliche Versicherung zu arbeiten und habe an meine Bekannten, Freunde und erste Kunden vermittelt. Das Versicherungsunternehmen hat dann relativ schnell gemerkt, dass ich sehr viele Verträge an Land zog. So wurde ich überzeugt, eine Karriere als Versicherungsberater zu starten. Mich hat die Idee einer der ersten langhaarigen und politisch motivierten Versicherungsvermittler zu werden irgendwie gereizt. Und finanziell habe ich mich auch locken lassen. Im Jahr 1975 gründete ich dann zusammen mit meinem Studienkollegen und besten Freund Klaus Odenthal (Sozialpädagogik, Mathematik und Geologie) die "Alfred & Klaus - kollektive Versicherungsagentur". Und zwar wie Bill Gates in einer Garage. Unsere definierte Zielgruppe waren primär ökologisch orientierte Betriebe und Umweltorganisationen.

Was war Ihre Business-Philosophie und welche Hindernisse stellten sich Ihnen in den Weg?

Ich wollte daran Teil haben, die Wirtschaft zu ökologisieren. Meinen Beitrag dazu leisten. Geld eine gute Richtung zu geben. Ökonomie und Ökologie in Einklang zu bringen und Gewinn mit Sinn zu erzeugen. Einfach etwas bewegen.

Seit nunmehr 35 Jahren kämpfe ich für einen grünen Bewusstseinswandel.

Hindernisse gab es viele! Denn als wir die Gelder unserer versiko-Kunden ökologisch, sozial und ethisch korrekt anlegen wollten, wurde es eng. Klaus Odenthal und ich haben viele Vorstandsetagen besucht, und unser Anliegen im Interesse der Kunden vorgetragen und die Frage nach einem sauberen Fonds gestellt und um Transparenz gebeten. Da wurden wir teils ausgelacht.

Ich gehe in der Historie noch ein wenig zurück, um unseren Weg, unsere Vision und Mission deutlicher zu machen: Bereits im Jahr 1988 entstand nach fünf Jahren der Gründungsvorbereitung aus der Öko-Szene eine eigene Bank: Die Ökobank. Für den zu diesem Zeitpunkt schon seit 15 Jahren tätigen Versicherungsmakler versiko der ideale Partner. Wie bereits erwähnt: Klaus Odenthal und ich hatten schon länger die Idee entwickelt, die Versicherungsbeiträge für unsere Kunden in einen sozial, ethisch und ökologisch korrekten Fonds zu investieren. Und jetzt kommt das Hindernis: Im Markt fand sich kein geeignetes Produkt und auch zunächst keine offenen Ohren.

Da beschlossen wir als Pioniere einen eigenen Fonds zu kreieren und entwickelten die ersten Positiv- und Negativkriterien für die Unternehmensauswahl. Die Geburtsstunde des globalen Aktienfonds ÖKOVISION rückte näher. Im Jahr 1990 gewann mit dem "Freundeskreis ökologisches Investment e.V" die Projektumsetzung für einen glaubwürdigen und sauberen ökologischen Investmentfonds erste Konturen. Mit dabei damals wie heute Dr. Karl-Heinz Brendgen, heute Managing Director und Leiter Sustainability Research der Kapitalanlagegesellschaft ÖKOWORLD LUX S.A.

Der erste Anlageausschuss für ÖKOVISION, der damals noch nicht wusste, dass er so heißen wird, fand sich dann im Jahr 1992 eigeninitiativ zusammen. Das Profil des im Jahr 1996 aufgelegten Investmentfonds ÖKOWORLD ÖKOVISION CLASSIC begann sich zu schärfen. Weitere Fonds aus dem Hause ÖKOWORLD, die den strengen ÖKOVISION-Ansatz anwenden, folgten. Der Anlageausschuss setzt sich bis heute aus elf unabhängigen Experten zusammen. Im Jahr 2012 feiern wir Geburtstag! 20 Jahre Anlageausschuss!



"Mich hat die Idee gereizt, einer der ersten langhaarigen und politisch motivierten Versicherungsvermittler zu werden." Alfred Platow

Was brachte den Durchbruch für Ihre Idee?

Die Not und gute Ideen! Die Not geeignete Partner zu finden. Und die Kraft, nicht aufzugeben und sich nicht entmutigen zu lassen. Wir sind dann von einer Kapitalanlagegesellschaft zur anderen gelaufen, aber man hat uns nicht ernst genommen. Die Vorstände wollten nicht glauben, dass Kapitalmärkte Wirtschaftlichkeit auch nach anderen Kriterien beurteilen. Der einzige Weg unser Ziel zu erreichen war eine eigene Fondsgesellschaft zu gründen. Da habe ich erst einmal geschluckt und nachgedacht, ob ich das wirklich will. Ich hatte das Gefühl, das könnte eine Nummer zu groß für uns werden. Aber meine Studienkollegin Helga Nissen, Rechtsanwältin und seit 2007 im versiko-Vorstand, hat das dann federführend in die Hand genommen und in der reibungslosen Umsetzung einen hervorragenden Job gemacht. Nach nur sechs Monaten kam die Einladung in die Aufsichtsbehörde - und eine Absage. Begründung: Ein Firmenname mit "Öko" wäre nicht akzeptabel und nicht zulässig. Denn das würde unterstellen,

dass alle anderen nicht "öko" seien. Doch der Abteilungsleiter der deutschen Aufsichtsbehörde schmunzelte die ganze Zeit und sagte, er habe eine prima Lösung für uns. Wir sollten die KAG nicht in Deutschland, sondern in Luxemburg gründen. Gesagt getan. Im Jahr 1994 kam die Zulassung. Dann dauert es noch zwei sehr bürokratische und

arbeitsintensive Jahre, bis die Fondsgesellschaft ÖKOVISION LUX (inzwischen ÖKOWORLD LUX S.A.) im Jahr 1995 loslegen konnte. Der erste Fonds, der ÖKOVISION CLASSIC, ging vor bald 16 Jahren in den Vertrieb. Mit großem Erfolg. In manchen Wochen haben wir eine Million Mark eingesammelt. Wir waren glücklich, völlig aus dem Häuschen und haben ordentlich gefeiert.

Auch haben wir mit der versiRente unseren Durchbruch untermauert. Bereits im Jahr 1992 wurde die versiRente von versiko und einem großen Versicherungsunternehmen, der Continentale Leben, entwickelt. Mehr als 25 Mio. EUR sind seit dem zukunftsfähig investiert. Und 20.000 Verträge sind im Bestand.

Dieses Produkt ist auch heute noch gut im Rennen. Die definitive Gesamtverzinsung der versiRente, die den Kunden für 2012 gutgeschrieben wird, liegt bei 4,15 Prozent. Mit der versiRente wurde vor 20 Jahren ein Produkt erdacht, das eine klassische Rentenversicherung mit Aspekten der nachhaltigen Kapitalanlage verbindet. Sicherheitsorientierte Anleger können einen Teil ihrer Beiträge in umweltorientierte Unternehmen fließen lassen, ohne von deren wirtschaftlichen Erfolg abhängig zu sein. Der Garantiezins bleibt von den Fondsentwicklungen unberührt.

Klassisch investiert - grün engagiert: Die Continentale investiert 22 Prozent des Kapitals der versiRente in zukunftsfähige Investmentfonds. Somit geben die Kunden ihrem Geld im Rahmen einer klassischen Rentenversicherung eine gute Richtung. Bisher wurden somit mehr als 25 Mio. EUR z. B. in die Fonds ÖKOWORLD ÖKOVISION CLASSIC, ÖKOWORLD ÖKOVISION EUROPE, ÖKOWORLD ÖKOVISION GARANT 20 und ÖKOWORLD KLIMA eingezahlt.

Die versiRente steht für Vorsorge mit gutem Gewissen und Weitsicht.

Wie kann man sich den Anlage-Prozess eines Fonds wie ÖKOVISION vorstellen?

Die Aufgabe des unabhängigen Gremiums für ÖKOVISION ist durch besonders hohe Verantwortung und der Verpflichtung gegenüber dem Anleger geprägt: Das Team des Sustainability Research um Dr. Brendgen überprüft die für das jeweilige Anlageuniversum der ÖKOVISION-Fonds in Frage kommenden Unternehmen. Damit auf Deutsch gesagt "kein Dreck" ins Anlageuniversum gelangt. Dafür werden in der Nachhaltigkeitsanalyse stufenweise über spezielle Filter auch die Titelprofile für den Anlageausschuss erstellt, der für die ÖKOVISION-Fonds über die Aufnahme von Unternehmen in das Anlageuniversum befindet. Das ÖKOWORLD-Prinzip sieht eine vollständige Trennung von Asset Management und Sustainability Research vor. Das heißt: Die Portfolio Manager dürfen ausschließlich in Titel investieren, die aufgrund der Überprüfung von vorab definierten sozialen, ethischen und ökologischen Kriterien in das Anlageuniversum aufgenommen wurden.

Das ist ausgesprochen wichtig als Nachhaltigkeitsfilter und Beitrag zur Risikooptimierung. Die daraus resultierende niedrige Volatilität im Vergleich zur Peer-Group ist bedeutend. Das Risiko-Rendite Profil des ÖKOWORLD ÖKOVISION CLASSIC für das vergangene Jahr zeigt dies. Während die Volatilität bei Indizes wie dem MSCI World bei rund 20 Prozent liegt, weist beispielsweise ÖKOWORLD ÖKOVISION CLASSIC eine - für den Anleger deutlich beruhigendere - Schwankungsbreite von rund 14 Prozent auf. Darin spiegelt sich die entscheidende Rolle des Anlageausschusses wieder, der sich mehrfach im Jahr zusammenfindet, um über Unternehmen und deren Aufnahme ins Anlageuniversum zu entscheiden. Der Faktor Mensch entscheidet.

Dieses Jahr jährt sich der Erdgipfel von Rio zur nachhaltigen Entwicklung zum 20. Mal. Ist die Welt (und die Finanzwelt) seitdem nachhaltiger geworden?

Unsere Welt hat angefangen zu reflektieren. Wir sprechen von sieben Mrd. Menschen.

Davon wissen max. 50 Prozent etwas über den Gipfel von Rio und max. zehn Prozent haben sich überhaupt beruflich oder privat mit dem Thema beschäftigt. Die Welt wird erst dann nachhaltiger werden, wenn die Politik - insbesondere USA und China - begriffen hat, dass jegliche Bildung von Klasse 1 bis Abitur und weiter querbeet durch alle Fächer den Schwerpunkt Nachhaltigkeit haben muss. Denn Bildung und Aufklärung beginnt im Kopf.

Aus meiner Sicht wird der politische Erkenntnisprozess noch 20 Jahre brauchen und erst dann geht es richtig los.

Welche Megatrends sehen Sie, die in den nächsten zehn bis 20 Jahren Auswirkungen auf Investmententscheidungen haben werden? Wie beziehen ihre Investmentfonds diese ein?

Das ist ganz einfach: Nahrung und Wasser! Die Wut und der Neid von fast 50 Prozent der Weltbevölkerung auf den Bauch von McDonalds und den schlanken Bio-Gurken-Esser wird rapide ansteigen. Wir werden in unseren Fonds die Unternehmen berücksichtigen, die Technik und Wissen produzieren, um die Nahrungsmöglichkeiten weltweit in einen menschenwürdigen Ausgleich zu bringen. Bei dem Thema Wasser geht es nicht um Volvic oder Evian, sondern um einen Grundstoff, der völlig neu zu betrachten ist: Wasser als Sauerstoff. Und ohne Sauerstoff kein Leben. Ohne eine gleichmäßige Wasserverteilung weltweit wird es auf dieser großen Erde wirtschaftlichen Stillstand bis hin zur wirtschaftlichen Depression geben! Mit börsennotierten Unternehmen, die dieses mit ihrem Know-how verhindern können, beschäftigen wir uns bereits seit sieben Jahren. Übrigens erfolgreich.

Was wünschen Sie sich von Politik, Anlegern und Unternehmen?

Von der Politik: Eine Weltregierung, die gemeinsame Ziele hat. Und diese wären an erster Stelle:

1. Menschenrechte
2. genügend Nahrung
3. ausreichend Wasser.

Praktisch geht das nur mit den "Vereinigten Staaten der Welt". Alles andere hat keine Zukunft.

Anleger werden neue Erkenntnisse nur dann gewinnen können, wenn in den Industrieländern "Umwelt-Wirtschaft" in allen Schulen als Hauptfach verpflichtend eingeführt wird. Als Vorgabe! In den Ländern der Dritten Welt muss Bildung staatlich gelenkt und gewollt eingeführt werden. Dann gelangen potenzielle Anleger zu neuen Erkenntnissen.

Die Physik und Chemie werden neue Produkte bestimmen müssen. Diese Produkte unterstützen eine lebenswerte Gesellschaft weltweit. Dabei gibt es drei Schwerpunkte:

1. jegliche Herstellungsprozesse funktionieren mit wenig bis keiner Energie
2. einen weltweiten Gütertransport unter nicht wirtschaftlichen Interessen
3. vom ersten Schuljahr bis zum Hochschulabschluss das Pflichtfach "Weltweites Wirtschaften ohne Korruption - wie geht das?".



Lesen Sie diesen und weitere spannende Artikel im Magazin "forum Nachhaltig Wirtschaften" 3/2012 mit dem Schwerpunkt **Ethisch investieren & Green Money** und dem Special **Green IT**.

Das Magazin umfasst 164 Seiten und ist zum Preis von 7,50€ zzgl. 3,00€ Porto & Versand (innerhalb Deutschlands) direkt [hier](#) zu bestellen.

Oder unterstützen Sie uns durch ein [forum-Abonnement](#)

Kontakt: FORUM
Nachhaltig Wirtschaften
Büro Süd
Email: [redaktion@forum-
csr.net](mailto:redaktion@forum-csr.net)

Homepage: <http://www.forum-csr.net>